

Christin Robers und Benjamin Rensch

## Unterwegs im Dschungel der Demokratie

**Bunte Punkte gegen platte Parolen?! In der Villa ten Hompel erleben junge Leute in einem kreativen Workshop, dass Meinungsfreiheit und Geschichtsbewusstsein ein persönlicher Ansporn sein können.**

60 Zimmer weist die Villa ten Hompel auf, die historische Residenz der Fabrikantenfamilie ten Hompel aus der Weimarer Republik, die seit 1999 ein „Geschichtsort“ der Stadt Münster in Westfalen ist: Großzügige Salons und Séparées, früher Gesellschaftsräume mit toller Aussicht auf den Garten und Gelegenheit zum Verweilen am Kamin. Doch besonders beliebt bei den Gästen in Jugend- und Schulprojekten ist inzwischen ausgerechnet der unscheinbarste Platz im ganzen Gebäude, die Besenkammer. Winzig, schäbig, funktional und fensterlos. Doch den Jugendlichen geht es nicht um deren Architektur oder die Atmosphäre, sondern um das, was dieser geschützte Raum im Projektverlauf bietet: die Chance zu einer offenen, ehrlichen Entscheidung. Wie in einer Wahlkabine.

Die Besenkammer gehört Tag für Tag in Projekten zu einem kreativen Parcours für ein „Selbsterfahren“ an Stationen, zu einem „Demokratiedschungel“, der vor allem eines schafft: Geschichtsbewusstsein und Gesprächsanlässe in der Gruppe von Gleichaltrigen – als Ansporn, sich einzusetzen – frei von strengen Vorgaben oder von sozial erwünschten, wohlklingenden Antworten, die anderswo vielleicht in Schulnoten einfließen würden. In dem Workshop gilt freches, forsches Fragen nach Menschenwürde und nach Meinungsfreude als ein hohes Gut, gehegt und gepflegt in einem pädagogischen Format, das die RAG Münsterland vor 15 Jahren ersann und seither im Dialog mit Schulen, Wissenschaft, Praxis und mit Menschen aus dem Netzwerk von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. selbstkri-

tisch fortentwickelt. Denn ein Gesetz darf im „Dschungel“ der Demokratie niemals gelten: das vermeintliche Recht des Stärkeren. „Umgekehrt gibt es aber auch keinen Helden, der für Toleranz brüllt oder vor Gefahren des Abdriftens rettet“, sagt Stefan Querl, der für die Villa ten Hompel und die RAG die „Dschungel“ plant. „Eine Gruppe, die wachsam ist und achtsam bleibt, erkennt schnell: So ein Tarzan, der sich aufschwingt, das sind im Zweifelsfalle nur wir selbst.“

Ausstellungsbesuche in der NS-Erinnerungsstätte allein mit Führungen, Arbeitsblättern, Sehaufträgen erlebten die Begleiter von Jugendgruppen oft nur als Anlass zur „gepflegten Langeweile“, wie sich das Team aus pädagogisch Mitwirkenden um Regionalsprecher Horst Wiechers anfangs »

60 Zimmer hat die Villa ten Hompel, die als Familienresidenz und Vorzeigeprojekt des „Zementkönigs“ Rudolf ten Hompel errichtet worden war. Heute nutzen die Mitarbeiter der NS-Erinnerungsstätte das weitläufige Gebäude, das unter Denkmalschutz steht, kreativ mit jungen Gruppen.



Foto: Heiko Klare

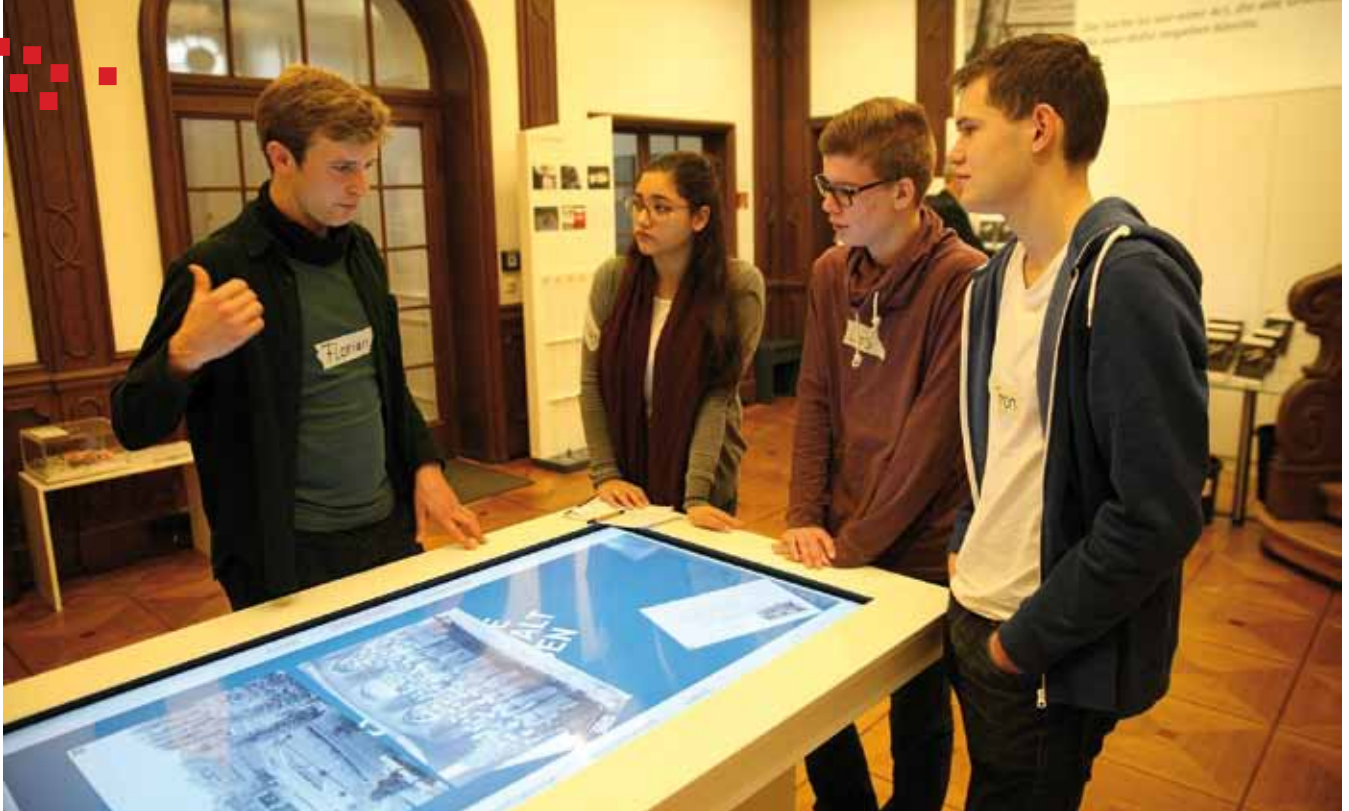


Foto: Bert Sterk

Ein „Touchtisch“ hilft im Dschungel bei der Orientierung, was sich wann in der Villa ten Hompel ereignete.

» selbst grämte. Als Studiendirektor war er bis zur Pensionierung im Schuldienst tätig und beschreibt, was bald einen Anstoß zum Umdenken brachte: „Allen gemein war der Wunsch, Zeitgeschichte auf Augenhöhe mit Besuchern zu vermitteln, also nicht besserwisserisch. Wir sind bei den Themen doch alle Lernende.“ 2001 gab es in Münster die erste Dauerausstellung zur Rolle der Ordnungspolizei im NS-Regime bis 1945, fachlich hoch gelobt als Beleg für Polizei- und Massenverbrechen „Im Auftrag“. Aber dadurch als Medium alleine noch keine historische Herzensangelegenheit für Schülerinnen und Schüler, die sie anschauten. Anfängliche Neugier wich einem „aktiven Dösen“ im

Durchgang. Selbst braves Beantworten vorgegebener Fragen barg noch keine Begeisterung für Zeitgeschichte oder gar für andere, vielleicht freche Formen gelebter Erinnerungskultur. Vor allem blieb die ebenso wichtige wie strittige Grundfrage des Teams am „Geschichtsort“ selbst auf der Strecke, nämlich, ob sich die intensive Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte und das Trainieren von Zivilcourage in einem gedenkstättenpädagogischen Setting nicht spannend eng verzahnen lassen. So verschwanden nach kurzer Zeit vorgefasste Arbeitsblätter zugunsten ganz anderer Diskussionsanreize, denn so ein „Demokratiedschungel“ funktioniert erst dann nachhaltig, wenn es inhaltlich darum geht, was Jugendliche wirklich wissen wollen. Das hat Vorrang vor allem, was sie vielleicht aus Lehrerinnen- oder aus Vermittlersicht lernen sollen. „Dem dient Unterricht“, grenzt Horst Wiechers die verteilten Rollen ab. Gedenkstätten seien außerschulische Lernorte, gerne auch mit völlig anderen Zugängen.

Im Dschungel kennt niemand vorher die Ergebnisse, jede Gruppe produziert sie ja erst selbst – auch mit „partizipativen Medienelementen“ der neuen Ausstellung „Geschichte, Gewalt, Gewissen“, die Dr. Christoph Spieker als Leiter der Villa ten

Anonym erhobene Meinungsbilder: Alles andere als repräsentativ, aber ein Fühlen am „Puls“ der Gruppe, die zu Gast am „Geschichtsort“ ist. Seit Einsatz dieser offenen Methoden gelingen Gespräche über Geschichte und Gegenwart deutlich besser.

Hompel Ende März mit seinem Team eröffnete. Spiekers Forschungen über den „Befehlshaber der Ordnungspolizei“ im Wehrkreis, der sich des Anwesens der Familie ten Hompel nach Beginn des Zweiten Weltkriegs für den Dienstsitz bemächtigte, flossen mit ins Konzept ein – didaktisch-methodisch ebenso Erfahrungswerte von Prof. Dr. Alfons Kenkmann aus dem Bundesvorstand von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., der den Geschichtsort mitbegründete.

Das „Dschungeln“ fängt als Lern- und Debattierarrangement für 15- bis 20-jährige Gäste klein an. Mit anonym erstellten Meinungsbildern und „Grup-







Politisch Korrektes und auch höchst Anstößiges wird im „Demokratiedschungel“ offen zur Diskussion gestellt. Kleine Gesprächsgruppen entscheiden selbst, was sie näher hinterfragen möchten.

penpuzzeln“. Es schlägt jedoch oft Wellen und zieht positive Kreise, weil nun nicht länger verallgemeinernd-wolkig über polizeiliches Handeln „damals und heute“, über brisante Problemfragen unserer Gesellschaft wie Pegida oder den Protest dagegen gesprochen wird. „Was meint denn unsere Runde hier?“, heißt die Kernfrage; es wird nichts repräsentativ erhoben, doch am gemeinschaftlichen Puls gefühlt. Was zum Beispiel will jemand schönfärben, der verbal verharmlost, damals der Hitler habe doch „gar nicht alles“ falsch gemacht? Wer schützt heute die Menschenwürde von Minderheiten, ganz konkret in der eigenen Schule oder in der Nachbarschaft? Der Balken aus dem eigenen inneren Auge müsse erst einmal weg, lautet pädagogisch das Ziel im „Demokratiedschungel“, weshalb sich die Aussagen, die bewusst zunächst jedem Gast alleine zur ersten Ansicht vorgelegt und fast täglich aktualisiert werden, persönlich auf das eigene Ich, seine vertraute Klasse oder den Bekanntenkreis jenseits der Schule, auf Facebook-Freunde und auf den Sportverein beziehen. „So etwas wie ‚schwule Sau‘, ‚du Opfer‘ oder ‚ey, bist du behindert?‘ sagen wir doch alle mal, wenn es irgendwo Stress und Streiterei gibt.“ Eine solche Aussage ist im „Demokratiedschungel“ mithilfe kunterbunter Zustimmungspunkte zu einer ehrlichen Selbsteinschätzung freigegeben: Anonymisiert hinter einer extra verschlossenen Türe der Besen-

kammer. Und weil diese schließlich nur einer Person Stehplatz bietet, weiß niemand aus der Gruppe später, wer dem Ganzen denn nun vielleicht noch anhing. Offen diskutiert wird das Thema „Gewalt durch Worte“ aber auf jeden Fall, und zwar hoch konzentriert und durchgängig mit heftiger Leidenschaft, weil nämlich in „Phase 2“ allen unter den Nägeln brennt, dass verbale Aggression und Parolen zwar griffig und schnell für Schuldzuweisungen zu gebrauchen, aber realitätsfremd sind.

„Die Pariser Terroranschläge oder die Flüchtlingsfrage zum Beispiel bedürfen in Debatten besonderer Sensibilität“, mahnt das Team aus der RAG Münsterland, das die Moderation der Gruppengespräche organisiert und dabei oft zum Schiedsrichter wird. Wer das Holz eines Stammtisches mit Niveau und Mut bezwingen will, muss meist maßlos dicke Bretter bohren. „Was wir immer vorleben sollten als Gastgeber, sind faire, demokratische Gesprächsregeln, selbst wenn die herrschende Meinung uns weh tut oder nicht passt.“ Natürlich geht es auch um Grenzen, etwa bei Holocaust-Leugnung oder Antisemitismus. Einmal nicht das letzte Wort haben zu müssen oder auf ein „Konsens-Aushandeln“ gegen allen Anschein vertrauen zu dürfen, zeichnet sich an anderer Stelle jedoch sofort mehrfach aus im Projektverlauf: Im Teil des historischen Weiterlernens während der Vormittage konkret, bei dem Opfer

der NS-Gewaltherrschaft ebenso gewürdigt werden wie Verfolgte, die Widerstand leisteten oder Solidarität übten. Die Bereitschaft, beim anschließenden Ausstellungsbesuch zuzuhören und kritisch nachzufragen, wächst in dem Maße, wie Meinungsfreude, Freiheit ehrlicher Rede und das eigene Verantwortungsbewusstsein im „Dschungel“ zum Tragen kamen – übrigens gerade bei einer Extra-Quellenarbeit zu NS-Tätern, deren Handeln zu erklären, jedoch keinesfalls zu entschuldigen ist.

Inzwischen ist der „Dschungel“ als Setting für Gruppen und Schulklassen so gefragt, dass anderthalb Jahre im Voraus in Münster die Termine knapp werden. Abhilfe schafft ein Vorstoß, den Workshop in abgespeckter Version in Schulen, Jugendzentren und Gemeinden mobil anzubieten. Das können wir z. B. über das Projekt „Demokratie ist wichtig. Punkt!“ von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. bewerkstelligen. Dieses Projekt wird über das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung finanziert. Streng gilt jedoch als eine Bedingung, dass jede Runde junger Menschen, die so einen „Demokratiedschungel“ selbst durchlaufen möchte, sich schon intensiv kennt und dass Leiterinnen, Leiter oder Lehrkräfte bereit sind, sich in heiklen Phasen in völliger Zurückhaltung zu üben. „Eine geeignete Besenkammer finden wir andernorts außerhalb der Villa“, so hofft das Team. »



Foto: Bert Sterk

Trubel und Tatendrang: Im „Dschungel“ werden junge Menschen bewusst dazu aufgerufen, sich den historischen Ort selbst zu erschließen.

- » Gut 150 Klassen und Kurse besuchen im Jahr die Villa ten Hompel und den „Demokratiedschungel“, den die RAG Münsterland des Gegen Vergessen – für Demokratie e.V. maßgeblich mitgestaltet in der NS-Erinnerungsstätte. In den zehnten Klassen der Hauptschule Wolbeck gehört er fest zur Schuljahresplanung. Aus dem diesjährigen Jahrgang stammen Stimmen als Projektfeedback:

Foto: Christin Robers



**Canel Oy, 16 Jahre alt:**

„Die Methoden in diesem Dschungel haben mich dazu angeregt, mehr darüber nachzudenken, wie man mit Diskriminierung umgeht und sich dagegen wehren kann. Trotz meiner Vorkenntnisse zum Nationalsozialismus konnte ich viel Neues lernen an dem Vormittag. Ich fand es aber vor allem spannend, bestimmte Behauptungen zu diskutieren und meine Meinung dazu zu äußern. Auch was andere Mitschüler aus der Klasse denken, war mir vorher gar nicht immer so klar.“



**Roland Leuschner, 17 Jahre alt:**

„Die Video- und Tonaufnahmen haben mich in der Villa ten Hompel besonders interessiert. Nach dem Dschungel haben wir uns die angeschaut und angehört. Diese Zeitzeugenberichte waren spannend, so konnte ich etwas mitnehmen.“

Foto: Stefan Quert



**Natalie Balch, 17 Jahre alt:**

„Der Projekttag war sehr lehrreich und lohnend. Thematisch fand ich die Nachkriegszeit und die Frage nach der Wiedergutmachung für Opfer der Naziherrschaft besonders interessant. Richtig gut hat mir gefallen, dass aber auch ein Bezug zu heute hergestellt wurde, denn unserer Klasse war es wichtig, dass wir während der Führung und der Diskussionen wirklich mit einbezogen wurden, also frei unsere eigene Meinung äußern durften.“

Foto: Benjamin Rensch





Foto: Heiko Klare

Stefan Querl ist stellvertretender Leiter der Villa ten Hompel. Der 41-Jährige ist Mitglied der RAG Münsterland von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und gilt als Erfinder des „Demokratiedschungels“. Christin Robers und Benjamin Rensch haben ihn befragt:

### „Demokratiedschungel“, woher rührt eigentlich dieser seltsame Name des Projektes?

Wenn wir das im Nachhinein noch so genau herausfinden könnten (lacht). Einen Anstoß im Team gab damals in der Entwicklungsphase eine Begeisterung für die Fabel und den Film „Dschungelbuch“, in dem Mowgli als „Menschenjunges“ am eigenen Leibe erfährt, dass unter widrigen Umständen nur weiterkommt, wer Freunde und Helfer hat. Aber auch die Vielfalt von Räumen in der Villa ten Hompel, die auf Besucher anfangs wie ein verwir-

rendes Dickicht wirkt, spielte eine Rolle. Das Dschungel-Camp im Fernsehen gab es noch nicht. Inzwischen hat sich der Name eingepreßt, so dass Lehrer gezielt den Dschungel anfragen. Das Sprachbild entschlüsseln junge Leute jedenfalls schnell, weil Demokratie Mut, Klugheit, Kraft und Humor erfordert, aber manchmal schwer durchschaubar ist: echtes Wagnis und Abenteuer.

### Das Konzept ruft auch Kritiker auf den Plan, gerade weil die aktuellen Zeit- und Streitfragen oft viel Raum einnehmen. Bleiben die NS-Geschichte und das Gedenken nicht auf der Strecke?

Keineswegs, so zumindest unsere Hoffnung und nach 15 Jahren auch unsere Erfahrung. Zu heiklen Fragen anonym ein Meinungsbild zu erheben, ist als typische Seminarmethode nicht sonderlich neu und nicht selten. Erst die Verknüpfung mit dem historischen Lernen und auch dem authentischen Ort fasziniert. Dass wir Gastgruppen einer Art Stresstest in Sachen Zivilcourage und zum Eintreten gegen Diskriminierung heute unterziehen, ist Part des Programms, das aber nur auf Wunsch und auch enorm vorsichtig. Die Geschichtswerkstatt zur NS-Zeit bildet das Herzstück der Auseinandersetzung. Eine Erleichterung und Bürde zugleich ist in der Vermittlung, dass in der Villa ten Hompel während der NS-Herrschaft nie ein Mensch eingesperrt war oder zu

Schaden kam. Dieses Gebäude war ein Ort der Schreibtischtäter, sodass es weder Zellen noch Galgen oder Spuren von Gewalt aufweist. Es wirkt keine schreckliche Aura.

### Lassen sich denn Aspekte auf die Arbeit in anderen Gedenkstätten oder in Bildungseinrichtungen übertragen?

In Auschwitz würden sich „laute“, forschende Methoden aus Anstand vielerorts verbieten. Die KZ-Gedenkstätte hat übrigens ungefähr so viele Besucher am Tag wie wir in der Villa ten Hompel im Jahr, ca. 11.000 bis 15.000. Das ist ein folgenreicher Unterschied: Führungen und Audioguide-Formate erreichen etliche Menschen. Gespräche gelingen aber besser in Kleingruppen. Und mit dem Pfund, intensive Dialoge zu ermöglichen, könnte viel, viel mehr gewuchert werden. Denn wie stark Erinnern und Gedenken das persönliche Handeln von Menschen heute mitbestimmen sollen, das dürfen wir an diesen Orten zur Debatte stellen. Schon um nicht zu einer bloßen Kulisse für Kranzniederlegungen zu verkommen. Das Vermächtnis der Verfolgten und Ermordeten hat Relevanz und Gewicht, gerade auch im Bewusstsein junger Menschen, die an Gedenkorten auch Antworten auf ihre Fragen suchen. ■

**Christin Robers** und **Benjamin Rensch** sind Mitglieder der RAG Münsterland von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Beide wirken neben ihrem Studium in Münster mit an Jugendgeschichtsprojekten. Sie besuchten im Herbst die KZ-Gedenkstätte Auschwitz und führten die Interviews zum „Dschungel“.

Anzeige

Besuchen Sie das neu gestaltete Internetformular, um bequem auch online Mitglied zu werden.

The screenshot shows the website interface for 'Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.'. At the top, there is a navigation bar with links for 'Startseite', 'Kontakt', 'Impressum', and 'Medien'. A search bar is also present. Below the navigation, there are tabs for 'STARTSEITE', 'THEMEN', 'VEREIN', 'VOR ORT', and 'UNSERE ANGERBTE'. The main content area features a large heading 'Mitglied werden' with a blue arrow icon. Below this, there is a paragraph of text inviting users to join and take responsibility. A second paragraph explains the benefits of membership, including tax advantages. A link for 'Download Beitrittserklärung' is provided. On the right side, there is a section titled 'Unsere Angebote' with three buttons: 'Online Beratung gegen Rechtsradikalismus', 'Sie tun Gutes: Wir reden darüber', and 'Demokratie vor Ort'. At the bottom right, there are vertical buttons for 'MITGLIED WERDEN' and 'SPENDEN SIE HIER!'. At the bottom left, there is a section titled 'BEITRITTSERKLÄRUNG' with a table for membership fees:

BEITRAG	
<input type="radio"/> 80,00 €	regulärer Jahresbeitrag
<input type="radio"/> 30,00 €	ermäßigter Beitrag